Donnerstag, 22 Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9795. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Juni. Das Abgeordnetenhaus lehnte bei der Berathung des vom Herrenhause abgeänderten Gesetzentwurfs über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst den Löwenstein'schen Vermittelungsantrag ab, nach welchem ein vierjähriger praktischer Dienst auch ohne juristische Prüfung als für die Qualification zum Landrath genügend anzusehen sein solle. Die früher vom Abgeordnetenhause beschlossene Fassung wurde durchweg aufrecht erhalten.

Berlin, 21. Juni. Das Herrenhaus erledigte heute zunächst eine Reihe von Petitionen und berieth darauf die Städteordnung, welche bis zum § 14 nach den Anträgen der Commission genehmigt wurde. Nur der von der Commission beantragte § 1a wurde vom Plenum wieder gestrichen. Morgen wird die Berathung fortgesetzt.

Berlin, 21. Juni. Der „Reichsanzeiger" schreibt, daß die Trennung der Abtheilung für Elsaß-Lothringen vom Reichskanzleramte bereits erfolgt sei und dieselbe nunmehr direct unter dem Reichskanzler stehe. Bezüglich des deutschen Schiffs „Anna" haben die gegen die chinesische Regierung geschehenen Schritte Erfolg gehabt. Die Strafanträge gegen die Mörder des Kapitäns und Steuermanns, gegen die strandräuberische Bevölkerung und gegen die compromittirten chinesischen Beamte sind genehmigt. Die geforderte Entschädigung ist theils ausgezahlt, theils zugesagt; außerdem hat die Regierung von China zur Verhütung ähnlicher Fälle für ganz China eine giltige Strandordnung erlassen.

St. C. **Der Seeschifffahrts-Verkehr in den preußischen Häfen im Jahre 1875.**

Nach Abschluß der dem K. statistischen Bureau überwiesenen Bearbeitung der über den Seeschifffahrts-Verkehr in den preußischen Häfen für das Jahr 1875 aufgenommenen Erhebungen befinden wir uns in der Lage, hierüber nachstehende Mittheilungen zu machen. Eine Vergleichung der folgenden Angaben mit denen des Vorjähres, die inzwischen noch einzelne Berichtigungen erfahren haben, ergiebt sowohl bezüglich der Zahl, als auch der Ladungsfähigkeit der angekommenen und abgegangenen Seeschiffe und ihrer Besatzung eine erhebliche Abnahme des Seeverkehrs; denn es wurden verzeichnet:

		Schiffe.	Reg.-To. (Netto).	
als ankommend und zwar:				
mit Ladung	1874	26 365	2 731 083	
	1875	24 685	2 685 036	
in Ballast oder leer	1874	8 566	593 946	
	1875	8 038	557 722	
Zusammen	1874	34 931	3 328 029	mit 182 150 M. Besatz
	1875	32 723	3 242 758	„ 170 600 „ „
als abgehend und zwar:				
mit Ladung	1874	22 731	2 130 543	
	1875	21 172	2 136 602	
in Ballast oder leer	1874	10 354	1 049 872	
	1875	9 751	1 018 049	
Zusammen	1874	33 085	3 180 415	mit 174 463 M. Besatz.
	1875	30 923	3 154 651	„ 165 405 „ „

Mithin liefen 1875 weniger Schiffe ein bezw. aus, und zwar mit Ladung 1680 bezw. 1559, in Ballast oder leer 528 bezw. 603.

Während im Jahre 1874 unter den ankommenden Schiffen sich 34 494 von 3 290 144 Reg.-Tons mit 180 089 Mann Besatzung befanden, die zu Handelszwecken einliefen (nicht wegen Havarie oder zur Reparatur, um Schutz zu suchen, als Ordreschiffe oder um den Hafen nur als Liegeplatz zu benutzen), betrug die Zahl derselben im Jahre 1875 nur 32 403 von 3 204 754 Reg.-Tons mit 168 806 Mann Besatzung. Dagegen verließen die preußischen Häfen zu Handelszwecken im Jahre 1874 32 653 Schiffe von 3 138 361 Reg.-Tons mit 172 273 Mann Besatzung, im Jahre 1875 aber nur 30 670 Schiffe von 3 123 834 Reg.-Tons mit 163 923 Mann Besatzung.

Hiernach gingen überhaupt ein und aus
im J. 1874 68 016 Schiffe von 6 508 444 Reg.-Tons
„ 1875 63 646 „ „ 6 397 409 „

Mithin verkehrten im Jahre 1875: 4370 Schiffe weniger, als im Vorjahre in den preußischen Häfen, auch war die Ladungsfähigkeit derselben im Jahre 1875 um 111 035 Reg.-Tons geringer, als im Jahre 1874.

Zieht man lediglich den durch die Dampfschiffe vermittelten Handelsverkehr in Betracht, so ergiebt sich, daß derselbe im Verhältniß zu den Segelschiffen ungemein bedeutend ist. Die Ladungsfähigkeit der in Ballast angekommenen, sowie der mit Ladung abgegangenen Dampfschiffe war 1875 größer, als 1874; dagegen zeigt die Schiffszahl und deren Besatzung im Jahre 1875 eine erhebliche Abnahme gegen das Vorjahr.

Es befanden sich nämlich unter den oben verzeichneten Schiffen

		Dampfschiffe	Reg.-Tons
die mit Ladung ankamen .	1874	4629	1 233 208
	1875	4235	1 158 888
die in Ballast oder leer ankamen	1874	723	237 808
	1875	663	241 849
die mit Ladung abgingen .	1874	4116	1 042 901
	1875	4029	1 068 847
die in Ballast oder leer abgingen	1874	1051	366 028
	1875	910	348 620

Die Ladungsfähigkeit der Dampfschiffe überhaupt ist hiernach in der Zunahme begriffen; denn es verkehrten im Ein- und Ausgang 1874 10 519 Dampfschiffe von 2 879 945 Reg.-Tons, 1875 dagegen nur 9 837 Dampfschiffe von 2 818 204 Reg.-Tons. Dieselbe tritt insbesondere hervor bei Vergleichung der im Jahre 1874 bezw. 1875 in Ballast ankommenden und abgehenden, sowie der mit Ladung abgehenden Dampfschiffe. Von den vorbezeichneten Dampfschiffen, deren Besatzung bei den ankommenden im Jahre 1874 bezw. 1875 76 783 bezw. 69 844 Mann, bei den abgehenden dagegen 73 858 bezw. 70 387 Mann betrug, gingen lediglich zu Handelszwecken

		Dampfschiffe	Reg.-Tons	Mann Besatzung
ein:	1874	5308	1 455 198	76 090
	1875	4855	1 388 100	69 285
aus:	1874	5117	1 390 428	73 068
	1875	4892	1 402 482	69 743

Der stärkste Schifffahrts-Verkehr fand im Jahre 1875 in den Häfen Kiel, Pillau, Stettin, Königsberg und Danzig statt, während nach der Ladungsfähigkeit der lediglich zu Handelszwecken ein- und auslaufenden Schiffe Stettin in erster Reihe steht und demnächst die Hafenplätze Pillau, Danzig, Königsberg und schließlich Kiel folgen. Das Verhältniß des durch die Dampfschiffe vermittelten Handelsverkehrs gegenüber den Segelschiffen mag nachstehende Uebersicht veranschaulichen. Es gingen nämlich lediglich zu Handelszwecken ein und aus:

	Seeschiffe	v. Reg.-Tons	Darunter waren Dampfschiffe	Proc.	v. Reg.-Tons	Proc.
in Kiel . . .	6 790	476 334	1 614	23,9	238 016	49,9
„ Pillau .	4 704	902 046	1 430	30,3	608 767	67,4
„ Stettin .	4 103	912 531	1 825	44,4	622 379	68,2
„ Königsb.	3 602	542 961	885	24,5	337 233	62,1
„ Danzig (Neufahrw.)	3 240	775 697	661	20,4	296 392	38,2

Deutschland.

△ Berlin, 20. Juni. Die Bundesraths-Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Justizwesen haben soeben über den Antrag der Hansestädte wegen der Besteuerung der bei den Kaiserl. Hauptzollämtern fungirenden Beamten berichtet. Die Frage, wo die Besteuerung zu erfolgen habe, ob an dem Wohnsitz oder in dem Orte, an welchem die Beamten fungiren, hat zu sehr umfassenden Erörterungen geführt. Endlich geht der Antrag der Ausschüsse dahin: der Bundesrath wolle erklären, daß die Gehalte der bei den Kaiserl. Hauptzollämtern in Hamburg, Lübeck und Bremen angestellten Beamten nicht aus Landeskassen, sondern aus Reichskassen bezogen werden; ferner aber (vorbehaltlich der Zustimmung der freien Städte Hamburg und Lübeck) beschließen, daß die durch den Zollausschuß am 19. September 1868 hinsichtlich der bei dem Hauptzollamt in Hamburg fungirenden Beamten getroffenen und später vom Zollbundesrath genehmigten Abreden, sowie jene, welche auch hinsichtlich der Beamten bei dem Hauptzollamte in Lübeck vereinigt worden, soweit dieselben die Befreiung der genannten Beamten von directen Staatssteuern in dem Staate, in welchem sie ihren dienstlichen Wohnsitz haben, betreffen, aufzuheben; daß ferner nach der durch Kündigung herbeizuführenden Beendigung der mit der freien Stadt Bremen unterm 26. Januar 1856 und 14. Dezember 1875 geschlossenen Verträge bei der Neuregulirung der Verhältnisse des Hauptzollamtes zu Bremen bezüglich des Streites gewordenen Punktes das Nöthige wahrzunehmen, und daß endlich von legislativen Maßregeln in dieser Materie von jetzt Abstand zu nehmen sei.

N. Berlin, 20. Juni. Die Sitzung der Reichs-Justizcommission vom 19. Juni begann mit der am Sonnabend abgebrochenen Berathung des § 301 No. 8, zu welchem theils ein Antrag auf Streichung, theils Anträge auf Einschränkung des Revisionsgrundes, insbesondere zu Gunsten des Angeklagten, vorlagen. Schließlich fand ein Antrag des Abg. Dr. Lasker Annahme, wonach eine durch das Protokoll festgestellte irrthümliche Rechtsbelehrung zu Ungunsten des Angeklagten nur dann einen Revisionsgrund abgiebt, wenn nach Lage der Sache anzunehmen ist, daß sie auf den Inhalt des Urtheils zu seinen Gunsten eingewirkt habe, zu Gunsten des Angeklagten aber schon dann, wenn nach Lage der Sache eine derartige Einwirkung zum Nachtheile des Angeklagten nicht ausgeschlossen ist. Ferner wurde der Antrag des Abg. Herz, daß, wenn der Angeklagte von den Geschwornen für nicht schuldig erklärt ist, der Staatsanwaltschaft die Revision nur in Fällen zustehe, in welchen letztere durch die Zusammensetzung des Schwurgerichts begründet wird, mit dem vom Abg. Struckmann beantragten Zusatze angenommen, daß auch, wenn durch die Stellung oder Nichtstellung von Fragen die Revision begründet werde, eine Ausnahme eintrete. Der § 316, welcher nach den Beschlüssen der ersten Lesung die von den Regierungen beanstandete Bestimmung enthält, daß das Revisionsgericht die Sache an eine andere Kammer desselben Gerichts oder an ein anderes Gericht gleicher Ordnung verweisen könne, erfuhr auf den Antrag des Abg. Dr. Lasker die Einschränkung, daß dieses andere Gericht ein benachbartes sein müsse; ein Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage wurde abgelehnt. § 318a erhielt eine präcisere, vom Abg. v. Puttkamer vorgeschlagene Fassung. Bei § 319 wurde dem Antrage des Abg. Struckmann gemäß die Regierungsvorlage wiederhergestellt, wonach das Gericht, an welches die Sache vom Revisionsgericht zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung verwiesen ist, die der Aufhebung des Urtheils zu Grunde gelegte rechtliche Beurtheilung auch seiner Entscheidung zu Grunde zu legen hat. Hierauf ging die Commission zur Berathung des die Wiederaufnahme eines durch rechtskräftiges Urtheil geschlossenen Verfahrens (§ 320—334) über. Bei § 320 No. 2 fand ein die Wiederaufnahme auf Grund neuer Thatsachen und Beweismittel im schöffengerichtlichen Verfahren einschränkender Antrag des Abg. v. Puttkamer Annahme; im Uebrigen wurden alle Abänderungsanträge abgelehnt. § 332 blieb noch ausgesetzt.

— Durch Kaiserlichen Erlaß vom 8. d. Mts. sind, unter Aufhebung aller entgegenstehenden Festsetzungen, neue Bestimmungen über „Capitulationen" genehmigt worden. Letztere bedeuten die schriftlichen Verträge, welche Soldaten nach erfüllter activer Militärdienstpflicht für den Fall mit dem betreffenden Truppentheil u. s. w. abschließen, daß sie freiwillig noch länger im activen

Die Rheingold-Proben.

Cz. Bayreuth, 20. Juni.

Unter den Dramen, aus welchen „der Ring des Nibelungen" besteht, bietet gerade das „Rheingold" ganz eigenthümliche Schwierigkeiten und vielfach Aufgaben dar, wie sie ähnlich noch nicht dagewesen sind. Dies betrifft weniger die Ausführung des gesanglichen und instrumentalen Theiles, als die Darstellung der Scene und die plastische Gestaltung der dramatischen Handlung. Alle jene neuen Probleme, welche in ersterer Hinsicht gestellt wurden, haben nun eine durchaus vorzügliche Lösung gefunden. Hier ist es erreicht, daß dem Zuschauer der Gedanke, daß er einem durch technische Apparate geleiteten Maschinenwesen gegenüberstehe, gar nicht in den Sinn kommt — so unmittelbar fühlt man sich von dem dargestellten Objecte selbst ergriffen. Bei der am Grunde des Rheines spielenden Scene wähnt man ein Stück Märchenpoesie verkörpert vor sich zu sehen, im Reiche der Nibelungen glauben wir uns wirklich in den finsteren Felsklüften der Erde zu befinden, und von mächtigem Lichtglanze ist die großartige Burg „Walhall" umstrahlt, in welche die Götter nach dem mit täuschender Wahrheit dargestellten Gewitter einziehen. Hier ist überall die scenische Umgebung selbst zu künstlerischer Bedeutung erhoben. Die von Professor Hofmann in Wien mit Meisterhand entworfenen und von den Gebrüdern Bruckner in Coburg mit bis in's Detail reichender Vollendung ausgeführten Decorationen machten schon bei den Proben, wo noch nicht alle nöthigen Beleuchtungseffecte zur Anwendung kamen, auf den Beschauer den Eindruck, als ob er die wirkliche Natur vor sich sehe. Bei den Verwandlungen der Scene wurden mit bestem Erfolge aufsteigende Wasserdämpfe verwendet, deren Stärke durch die Dampfmaschine nach Bedarf regulirt werden kann. Nicht vergessen will ich, zu erwähnen, daß die von Vielen für unlösbar gehaltenen Aufgaben: das mit vehementer Raschheit erfolgende Herumklettern Alberichs und der ohne Unterbrechung der schwimmenden Bewegungen auszuführende Gesang der Rheintöchter zu vollem Gelingen kamen. Dabei ist nicht ohne Interesse, daß die die Schwimmbewegungen der Rheintöchter hervorbringende Maschinen von Fachmusikern, welche mit dem Werke auf das Innigste vertraut sind, geleitet werden, um das genaueste Einvernehmen zwischen den Bewegungen der Rheintöchter und der Musik des Orchesters herzustellen. Das Verdienst, den ganzen scenischen Apparat auf diese Höhe gebracht zu haben, gebührt Herrn Brandt aus Darmstadt. In hohem Grade überraschte die Ausführung der Scene, in welcher Alberichs Nibelungenhorde vorkommt. Herr Balletmeister Frike aus Dessau, der den choreographischen Theil des Werkes leitet, hat seit dem Monate Mai mit den als Nibelungen verwendeten Turnern Bayreuths diese Scene so trefflich einstudirt, daß sie eine Wirkung von wahrhaft hinreißender dramatischer Lebendigkeit machte.

Eine wahre Freude ist es, zu sehen, mit welchem Eifer alle Künstler bestrebt sind, jeden Wink des Meisters zur Ausführung zu bringen und die ihnen zugefallene Aufgabe im Rahmen des Ganzen zur Vollendung zu gestalten.

Zum Schlusse will ich noch einige Worte über den Eindruck beifügen, den das Orchester bei den Gesammtproben mir verursachte. Man hat vielfach die Befürchtung aussprechen hören, ob es wohl gelingen könne, die verschiedenartigen aus Nord und Süd hier vereinigten künstlerischen Kräfte zu einem harmonischen Ganzen zu vereinigen. Es kann aber nun nach dem Ergebnisse der Proben mit aller Zweifellosigkeit ausgesprochen werden, daß diese Vereinigung in einer Weise sich vollzogen hat, welche selbst die hochgespanntesten Erwartungen übertraf. Es ist nicht zu viel behauptet, wenn ich sage, daß eine ähnliche großartige und zugleich künstlerisch vollendete Orchesterleistung kaum noch dagewesen ist. Hier wird keine blos äußerliche Anhäufung zahlreicher Mittel geboten, wie z. B. bei den meisten Musikfesten (wo im Zeitraume weniger Tage die größten Meisterwerke nicht nach den Intentionen des Schöpfers wiedergegeben, sondern einfach heruntergespielt werden), es wird vielmehr das sorgsamste Studium auf jedes auch das geringste Detail verwendet, und auf dieser sicheren Grundlage baut sich dann das Ganze auf. Das Hauptverdienst fällt hier dem Dirigenten des Orchesters, dem Hofcapellmeister Hans Richter aus Wien zu, einem Musiker von seltener praktischer Befähigung, der sich durch jahrelanges hingebendes Studium in die ihm gewordene Aufgabe vertieft und eingelebt hat. Und an der Spitze des Streichorchesters steht als Concertmeister Professor August Wilhelmj, den man ob der Kühnheit und unfehlbaren Sicherheit seines Spieles den Siegfried unter den Geigern nennen könnte. Es wären auch sonst noch viele hervorragende Künstler zu nennen, wozu sich wohl später die Gelegenheit noch bieten wird. — Soviel sei gesagt: sämmtliche Orchester Deutschlands und Oesterreichs dürfen auf die Collegen, die jetzt in Bayreuth gleichsam als ihre Vertreter dastehen, mit Stolz hinblicken, denn die Aufführung des „Ring des Nibelungen" wird den Beweis liefern, wie das deutsche Volk und das stammverwandte österreichische in ihren Orchestern eine künstlerische Institution besitzen, werth und fähig, das Höchste zu vollbringen.

Noch will ich auch constatiren, daß die vielbesprochene, erst von Richard Wagner eingeführte Tieferlegung des Orchesters sich vollkommen bewährt. Es wird damit erreicht: die Schallwirkung auf ungeahnte Weise zu idealisiren, ohne ihr doch etwas an eindringlicher Kraft zu rauben; und was das Wichtigste ist: der Sänger wird selbst durch die allerreichste instrumentale Begleitung niemals gedeckt, er vermag es, stets vollkommen, ohne Ueberanstrengung seiner Kräfte durchzudringen. Das Orchester selbst ist vom Componisten in symphonischem, man könnte sagen, in einem musikalischen al Fresco-Style verwendet, der sich ebenbürtig an die unübertrefflichen Meisterwerke dieses Styles, an Beethovens Symphonien anreiht. Es ist nicht meine Absicht, hier irgendwie auf den ästhetischen Charakter des Werkes selbst einzugehen; und so möge denn eine Bemerkung hier Platz finden, daß die Musik des „Rheingold" von einer Naturfrische durchweht ist, die gleich erquickender Bergesluft eine unser ganzes Wesen belebende Wirkung ausübt. Von dieser Empfindung scheinen auch die Künstler des Orchesters erfaßt worden zu sein, als sie am Schlusse der ersten Scene des „Rheingold" und am Ende dieser ersten Abtheilung des Werkes, wie unwillkürlich dazu angetrieben, in begeisterte Beifallrufe ausbrachen. Wer es weiß, wie selten bei unseren Musikern solche Kundgebungen stattfinden, und daß man diese stets als den Ausdruck der tiefsten Ergriffenheit betrachten darf, der wird mit mir darin ein glückverheißendes Omen für das Gelingen der großen künstlerischen That sehen, die es beweisen wird, daß der deutsche Geist auch auf dem Gebiete der Kunst den höchsten Preis sich zu erringen vermag.

Helgoland.

Es wäre liebenswürdig von den Engländern, wenn sie die alte friesische Insel Helgoland verschenken wollten. Zwar ist es höchst unwahrscheinlich, daß sie dies thun werden, aber unmöglich wäre es nicht; denn kleine Geschenke, so sagt man, erhalten die Freundschaft, und die Abtretung dieser Insel wäre allerdings nur ein kleines Geschenk. In Zeiten des Friedens ist sie England blos eine Last, bricht ein Seekrieg aus, nützt sie auch nicht viel, denn gegenwärtig bestehen die Flotten aus Dampfschiffen und diese bleiben vermöge ihrer großen Geschwindigkeit in den Gewässern der Nordsee den heimischen Arsenalen und Vorrathskammern verhältnißmäßig nahe, haben überdies Raum genug für Kohlen und Proviant, so daß sie Helgolands als Station kaum bedürfen. Dessen Hafen ist ebenfalls nicht von besonderm Belange, denn er ist den meisten Winden preisgegeben. Daher verliert England, wenn es die Insel an Deutschland verschenkt, nicht viel, bereitet aber den meisten Deutschen ein Vergnügen, denn sie werden mit Recht froh sein, daß Helgoland dem Mutterlande wieder zufalle, dem es in altersgrauen Zeiten angehört hat. Als die politischen Zustände in Deutschland noch zerfahren und würdelos waren, betrachtete man die dänische, später englische Besitzung vor der Elbemündung mit Gleichgiltigkeit; aber wie die Sachen jetzt stehen, werden Alle es dem Mehrer des Reiches dankbar gedenken, wenn ihm auch dieser Zufall von Land zu Theil wird.

Segelt man aus der Elbemündung in die Nordsee — schreibt Joh. Ziegler in der „Dtsch. Ztg." — so kommt eine Zeit lang alles Land außer Sicht. Aber dann taucht plötzlich gegen Nordwest über den Rand des Meeres in weiter Ferne eine hohe steile Wand auf, bläulich, nebelhaft, geheimnißvoll. Man könnte sie beim ersten Anblick für eine Wolke halten, wären die Umrisse nicht zu geradlinig, die Winkel an beiden Enden nicht zu scharf. Sieht man Helgoland dergestalt aus der Ferne, so nimmt es sich bei hellem Tage sogar fast geisterhaft aus, und man begreift ganz gut, wie sich an dieses Eiland so viel Märchenhaftes knüpfen konnte, so viele Sagen von heiligem Land, das in die See versunken sein soll. Wirklich wähnen die Schiffer, wenn sie über die Meeresgründe zwischen der Insel und dem Festland dahinsegeln, durch die klare grüne Fluth unten versunkene Ortschaften zu sehen mit Straßen und Häusern und Kirchen, ja einige glauben sogar, das Glockengeläute herauf zu hören, welches die Gläubigen

Dienst verbleiben wollen. In der Regel geht diese Verpflichtung von Jahr zu Jahr. Der Vertrag kann fortan vor Ablauf des Vertrages von dem Truppentheil aufgehoben werden, wenn der Capitulant schon zu einer Freiheitsstrafe von sechs Wochen gerichtlich verurtheilt worden ist; von dem Generalcommando, wenn die häuslichen Verhältnisse des Capitulanten dessen Entlassung dringend wünschenswerth machen, oder wenn bei einer fortgesetzt schlechten Führung desselben durch das längere Verbleiben im Dienste das Interesse des Truppentheils geschädigt wird. Gehört der Capitulant keinem Corpsverbande an, so tritt hierbei das territoriale Generalcommando in Wirksamkeit. Neu ist auch die Bestimmung, daß Soldaten, welche einen solchen Vertrag abschließen wollen, großjährig sein müssen. Nachdem im ganzen Deutschen Reiche der Großjährigkeitstermin auf das vollendete 21. Lebensjahr gesetzt ist, wird diese Bestimmung nur bei denen practisch werden, welche ausnahmsweise mit dem vollendeten 17. Lebensjahre den activen Militärdienst beginnen. Die Minderjährigen haben die schriftliche und beglaubigte Zustimmung ihres Vaters oder Vormundes beizubringen. Ueberhaupt dürfen in Zukunft als Capitulanten nur solche Mannschaften angenommen werden, durch welche ein wesentlicher Nutzen für den Dienst zu erwarten ist. Ebenso ist mit Mannschaften, welche unter Doppelrechnung der Kriegsjahre zwölf Jahre und länger activ gedient haben, ein solcher Vertrag nicht mehr abzuschließen.

— Wie verlautet, ist der Justizminister Leonhardt wenig geneigt, auf das Postulat des deutschen Anwaltstages einzugehen, welches das Notariat von der Advocatur getrennt sehen möchte.

— Der Abg. v. Denzin ist so bedenklich erkrankt, daß er auf Anordnung seiner Aerzte Berlin hat verlassen müssen.

— Der General-Postmeister Stephan ist von seiner Reise nach England, woselbst namentlich die telegraphischen Einrichtungen von ihm einer näheren Besichtigung unterzogen worden sind, zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

— In dem ersten Vierteljahr 1876 sind im Reichsverwaltungsgebiete 13 Telegraphenämter neu eingerichtet, 2 aufgehoben, 1 geschlossenes wieder eingerichtet und bei 5 Veränderung in den Annahmestunden vorgenommen worden.

— Der nächste, Anfang October beginnende 6monatliche Cursus in der königlichen Central-Turnanstalt ist vorzugsweise zur Ausbildung von Turnlehrern für Gymnasial- und Real-Lehranstalten sowie für Schullehrer-Seminare bestimmt. Dabei soll nach einer Bestimmung des Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten nicht blos abgewartet werden, ob Meldungen eingehen, vielmehr soll von Aufsichtswegen verlangt werden, daß bei denjenigen Anstalten, an welchen für den Turnbetrieb nicht genügend gesorgt ist, einer der jüngeren Lehrer zur Absolvirung des Cursus veranlaßt werde. Erheblich erleichtert wird der Eintritt in die königliche Central-Turnanstalt durch die Möglichkeit, daß in Fällen des Bedürfnisses Unterstützungen für die Eleven aus Centralfonds gewährt werden können. Besonders legt der Minister darauf Gewicht, daß auch akademisch gebildete Lehrer die Befähigung zur Leitung des Turnunterrichtes sich verschaffen. Namentlich wird bei größeren Gymnasien und Realschulen, an welchen zwei und mehr Turnlehrer in Thätigkeit sind, unbedingt darauf zu halten sein, daß der erste derselben die Qualification für das höhere Lehramt nachgewiesen habe.

— Oberbürgermeister Becker in Köln erklärt, er habe keineswegs die ihm zugeschriebene Absicht, wieder als Candidat für den Reichstag aufzutreten. Seine Amtsgeschäfte erlauben ihm nicht, sich wieder parlamentarischer Thätigkeit zu widmen.

Aus Straßburg wird der „Karlsr. Ztg." geschrieben: Für den Bezirk Unter-Elsaß sind nunmehr die sämmtlichen Neuwahlen der Mitglieder des Bezirkstages bekannt. In den beiden gestern noch ausstehenden Cantonen Weißenburg und Wörth ist im ersteren der ausscheidende Vertreter, im letzteren ein neuer in der Person des Baron Charpentier zu Walburg gewählt worden. Es treten sonach im Ganzen 3 neue Mitglieder in den Bezirkstag; für den Landesausschuß hat keine Neuwahl stattzufinden, da die demselben angehörigen Bezirkstags-Mitglieder sämmtlich wieder gewählt sind. Die neuen Vertreter des Bezirkes werden den Eid der Treue unweigerlich leisten, und es unterliegt keinem Zweifel, daß dieselben vollständig auf dem Boden der vollendeten Thatsache stehen. Im Verhältniß zu den beiden andern Bezirken hat Unterelsaß sich durch diese, mit dem größten Interesse erwarteten Wahlen das ehrendste Zeugniß politischer Mäßigung und praktischen Verstandes ausgestellt. Einen großen Theil des Verdienstes, diese Gesinnungen und Anschauungen hervorgerufen und wach erhalten zu haben, gebührt vor Allem dem hier erscheinenden „Elsäßer Journal", dessen Leserkreis ein sehr großer in Stadt und Land ist.

Posen, 21. Juni. Für Beibehaltung der Schlachtsteuer als Communalsteuer, schreibt die „P. Z.", macht sich in bürgerlichen Kreisen unserer Stadt eine lebhafte Agitation geltend, und es soll, wie wir hören, in nächster Zeit eine Volksversammlung berufen werden, in welcher diese Frage erörtert werden, event. der Beschluß gefaßt werden soll, an das Abgeordnetenhaus eine Petition um Gestattung der Weitererhebung dieser Steuer zu richten. Da die Einnahme aus der Schlachtsteuer in dem Etat pro 1876 mit 220 006 Mk. angesetzt ist, so müßte, sobald diese Steuer nicht mehr erhoben würde, die Communal-Einkommensteuer, welche nach dem städtischen Etat pro 1876 320 000 Mk. ergiebt, um diesen Betrag von 220 000 Mk. erhöht werden, d. h. während pro 1876 120 Proc. der Klassensteuer als Communal-Einkommensteuer erhoben werden, würden alsdann 203 Proc. der Klassensteuer zur Erhebung gelangen. Gegenwärtig wird die Schlachtsteuer als Communal-Einkommensteuer (vorläufig auf 3 Jahre seit Abschaffung der staatlichen Mahl- und Schlachtsteuer) nur noch in drei oder vier Städten des Preußischen Staates erhoben.

Paderborn, 19. Juni. Die hiesige Polizei-Verwaltung hatte die Veranstaltung von Illuminationen während der Dauer des Papst-Jubiläums durch eine Polizeiverordnung untersagt. In Folge dessen unterblieb die Illumination auch; in einigen wenigen Fällen, in denen gleichwohl illuminirt wurde, ist in Folge der sofortigen Androhung einer namhaften Executivstrafe die Entfernung der Lichter erfolgt. Es war ferner ursprüglich ein Festzug nach dem Kettenplatze beabsichtigt, zu demselben indeß die polizeiliche Erlaubniß nicht ertheilt worden. Gleichwohl fand gestern Abend auf dem Kettenplatze eine Zusammenrottung von Menschen statt, unter denen namentlich viele Handwerksgesellen und Lehrlinge sich befanden. Dieselben versuchten, durch Hurrahrufen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern die Ruhe zu stören. Nachdem indessen der Landrath Jentzsch, sowie der zur Zeit die Ortspolizeiverwaltung führende Beigeordnete Vennemann mit den polizeilichen Executiv-Beamten erschienen und einzelne Verhaftungen vorgenommen waren, ging die Menge auseinander.

Bremen, 18. Juni. Die hiesige Handelskammer hat den Senat ersucht, die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Amerika wegen eines Vertrages zum Schutze der Auswanderer anzuregen. Sie ist dazu hauptsächlich veranlaßt worden durch einen im Senat zu Washington eingebrachten Gesetzentwurf, der das Auswandererbeförderungs-Gewerbe, auch soweit es auf deutschen Schiffen betrieben wird, der einseitigen Controle amerikanischer Behörden zu unterwerfen Miene macht und Beschränkungen enthält, deren Nothwendigkeit keineswegs als nachgewiesen erscheint. Hinter der Einbringung dieses Entwurfs steckt wahrscheinlich weiter nichts, als der Wunsch, einige neue fette Pfründen für politische Clienten zu schaffen.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. In Bezug auf einen Artikel des Evening Standard, wonach Decazes im Budget-Ausschusse gesagt haben soll, Frankreich müsse auf das Bündniß mit Rußland zahlen, erklärt der Moniteur: „Wir haben die Gewißheit, daß der Artikel von einem bis zum andern Ende falsch ist; Decazes hat kein Wort von dem gesagt, was man ihn sagen läßt. Der Evening Standard ist keineswegs das Hauptorgan des englischen auswärtigen Amtes, die Erfahrung lehrt, daß er in seinen Correspondenzen mehr mit Chiselhurst als mit Derby geht." — Die vielbesprochene Statue der Republik in Dijon, welche auf Buffet's Befehl im vorigen Jahre entfernt wurde, wird jetzt mit Zustimmung der Regierung wieder aufgerichtet werden.

Italien.

Rom, 15. Juni. Die Deputirtenkammer begann gestern die Berathung des Definitivbudgets der Einnahmen des Jahres 1876. Nach dem Berichte des Abg. Busacca beträgt dasselbe nach dem Vorschlage des Ministeriums 1392 Mill. Francs, nach dem der Commission 1393,4 Mill., nämlich: 182,9 Mill. aus der Grundsteuer, 180,8 Mill. aus der Einkommensteuer von beweglichem Eigenthum, 78,5 Mill. Mahlsteuer, 147,3 Mill. ministerieller oder 148,3 Mill. Commissionsvoranschlag der Geschäftssteuer und von Eigenthums-Uebertragungen, 3,2 Mill. Fabrikationssteuer, 106 Mill. Grenzzölle, 69,3 Millionen Consumtionssteuer, 167,5 Mill. Patentsteuer, 77,2 Mill. Lotterieeinnahme, 83,6 Mill. Post, Eisenbahn und Telegraphen, 74,1 Mill. Einkünfte aus Staatsdomänen, 7,7 Mill. zufällige Einnahmen, 90,8 Mill. Rückzahlungen, 75,4 Mill. außerordentliche Einnahmen, 47,2 Mill. Einkünfte von Kirchengütern. Bei Berathung des ersten die Grundsteuer betreffenden Capitels erklärte Ministerpräsident auf die Anfrage des Abg. Bettoni, daß er dem Parlamente bei Eröffnung der nächsten Legislaturperiode einen auf gleichmäßige Besteuerung des Grund und Bodens gerichteten Gesetzentwurf vorzulegen gedenkt. Da im zweiten, die Gebäudesteuer betreffenden Capitel sechs Millionen mehr aufgeführt sind, als im Minghetti'schen Voranschlag stehen, so benutzte Minghetti diesen Umstand, um sich gegen den ihm früher gemachten Vorwurf zu vertheidigen, er habe sich in seinen Voranschlägen Uebertreibungen erlaubt, und er sprach unter dem Beifall der rechten Seite des Hauses seine Genugthuung darüber aus, daß ihm die Budgetcommission, obgleich die Mehrheit derselben seine politischen Gegner wären, schließlich Gerechtigkeit hätte widerfahren lassen. Der Ministerpräsident bestätigte die Billigkeit der Voranschläge des vorigen Ministeriums, er warnte aber die Versammlung davor, sich durch die Höhe der Einnahmeziffern nicht zu größeren Ausgaben verführen zu lassen, indem er auf die Schuldenlast hinwies, die auf dem Staatsschatze liegt. Die Versammlung genehmigte darauf das zweite und das dritte, die Rückstände der Grundsteuer betreffende Capitel und beschäftigte sich weiterhin mit der Berathung der übrigen Capitel. Der Minister des Innern und der Finanzminister haben auf Befragen des Abg. Paternostro die Erklärung abgegeben, daß die Einwohner von Carleone und der Umgegend, welche in Folge des anhaltenden Erdbebens obdach- und verdienstlos geworden sind, von der Regierung Unterstützung erhalten.

— 17. Juni. Die in Deutschland heimathberechtigten Römlinge, welche sich von dem Baron Loe und ähnlichen Leuten überreden ließen, hierher zu pilgern, hatten fünf große Kisten mit neuen kostbaren „heiligen" Gefäßen bei sich, welche sie dem Papst überreichen, aber nicht verzollen und als gebrauchte Sachen, als Passagiergut, einschmuggeln wollten. Sie mußten aber für die beabsichtigte Defraudation 116 Lire Strafe außer der Steuer von 688 Lire entrichten. Die vornehmsten dieser Pilger und eine Anzahl Franzosen und Spanier wurden gestern schon, am 30. Jahrestage seiner Wahl zum Papste, von Pius X. im Saale der Landgräfin Mathilde empfangen, überreichten die für arme Kirchen bestimmten Gegenstände, sowie auch bedeutende Beiträge zum Peterspfennig, nachdem einer von ihnen eine Adresse verlesen, welche der Papst mit kurzen Worten beantwortete. Sie erhielten selbstverständlich den apostolischen Segen dafür. — In Rom haben sich die Clericalen bei den letzten Provinzial- und Municipalwahlen der Abstimmung enthalten, in den großen Provinzial-Städten aber eine totale Niederlage erlitten. Das wahrhaft nationale liberale Element hat überall in den großen Städten gesiegt. Die Consorten fürchten, daß, wenn die Kammer aufgelöst und Neuwahlen angeordnet würden, Sella, Minghetti, Pisanelli, Bonghi und Ricasoli ohne Unterstützung in der Kammer erscheinen würden. Glücklicherweise haben bei den administrativen Wahlen die Radicalen keinen bemerkenswerthen Sieg davon getragen, und ähnlich würde es ihnen bei den politischen Wahlen ergehen, die wahrscheinlich der Mittelpartei eine sehr starke Majorität verschaffen würden. Die Majorität der Wähler will kein heimliches Liebäugeln mit dem Vatican mehr, aber ebensowenig die Ideen der Radicalen vom Ministerium verwirklicht sehen. — Die unerbittliche und vielgehaßte Klosterbehörde fährt fort zu liquidiren, zu taxiren und zu versteigern und wird am 4. Juli Häuser und Güter, welche vormals dem Collegium Germanicum-Austriacum, den englischen, irischen und schottischen Seminarien gehörten, an den Meistbietenden verkaufen. Darum wieder neuer Jammer im Vatican, sowie darüber, daß der in Murano bei Venedig vom Volke gewählte Pfarrer Don Tommasino am 12. Juni von seinen Pfarreingesessenen in sein Amt eingeführt worden ist, ohne daß der Vicar Christi und seine Jesuiten auch nur um Erlaubniß gefragt worden wären. — Die deutsche Regierung will durch einen Oberbaurath die bemerkenswerthen öffentlichen Bauten, Eisenbahnen, Canäle, Dämme, Wasserleitungen Italiens besichtigen lassen. Herr v. Keudel hat daher bei den hiesigen Ministerien bewirkt, daß die betreffenden Unterbehörden angewiesen sind, jenem deutschen Commissar alles ihm Nützliche zu zeigen und ihm mit größter Artigkeit entgegenzukommen.

England.

London, 19. Juni. Die „Pall Mall Gazette" veröffentlicht eine von Bischof und Geistlichkeit der Insel Barbades unterzeichnete Denkschrift an die Colonial-Minister, wonach die Unruhen und Plünderungen nicht aus Mangel an Lebensmitteln entstanden seien. Der Grund liege vielmehr darin, daß unter den schwarzen Arbeitern auf bisher unbekanntem Wege allgemein der Glaube verbreitet worden sei, Grundbesitz, Vorräthe und Viehstand der Pflanzer seien auf Ansuchen des Gouverneurs durch die Königin den Arbeitern überantwortet worden und würden von den Pflanzern unrechtmäßiger Weise vorenthalten. — Einem dem Parlamente vorgelegten Flottenausweise zufolge standen am 1. October des abgelaufenen Jahres 241 Schiffe mit 1689 Geschützen im Dienst. Die vollständige Bemannung an Offizieren, Matrosen, Schiffsjungen und Marinesoldaten betrug 33 930 Köpfe, und zwar 25 156 Offiziere und Mann, 2721 Schiffsjungen und 6053 Marinesoldaten. Die Mannschaft der Küstenwache war 3873 stark, in den Hafenstädten lagen 6929 Mann Marinetruppen und 478 Maschinisten u. s. w. Die verfügbare Reserve betrug 3 933 Matrosen, 1269 Mann zur Bedienung der Geschütze und 961 Schiffsjungen. Seekadetten gab es 72 und Zöglinge für den niederen Flottendienst 2649 auf den verschiedenen Schulschiffen der Admiralität.

Türkei.

Ueber den Ministermord geht der „N.-Z." aus Konstantinopel vom 16. Juni folgender Bericht zu: Ich beeile mich, Ihnen über einen Vorfall zu schreiben, der hier alle Welt in die äußerste Bestürzung versetzt hat. Ein aus der Militärschule der Hauptstadt hervorgegangener junger Offizier, Namens Hassan Effendi, von Geburt Tscherkesse, sollte auf Befehl des Seraskers, Hussein Avni Pascha, nach Bagdad abgehen. Er erhielt zu

---

unten im Tang zur Messe ruft. Aber die Häuser und Kirchen auf dem dämmernden Grunde der See sind doch nichts Anderes als rothe Blöcke von Thongestein, welche die mütterliche Insel umlagern, gerade so wie die weißen Kreideblöcke auf dem Meeresboden bei der Insel Rügen, in welchen maritime Sonntagskinder Marmorpaläste der in der Maienblüthe ihrer Ueppigkeit versunkenen Städte Julin, Vineta und Arcona sehen. Auch von Helgoland hat die Sage erzählt, daß es einst mit dem Festlande zusammenhing, volkreiche Städte, römische und germanische Tempel, viele Kirchen und Klöster, Burgen und Dörfer enthielt, und daß es bei Weitem größer gewesen sei, als es jetzt ist. Aber von alledem ist nicht viel wahr, woraus man sich jedoch nichts zu machen braucht, denn was man bei klarer Einsicht an Märchenhaftigkeit verliert, gewinnt man an Wahrheit, und diese hat in unsern Tagen doch viel mehr Anhänger als jene, wobei die Poesie übrigens nicht das Mindeste verliert. So viel haben die Geologen herausgefunden, daß der rothe Felsen nicht größer gewesen sein kann als sein jetziges Fundament bis zur sogenannten Kante; viel weniger kann es in historischer Zeit mit dem Festlande verbunden gewesen sein.

Das alte Nordfriesland bildete ein zusammenhängendes Ganze und reichte weiter in's Meer hinaus als jetzt. „Aber dieser Zusammenhang", sagt Hallier, „und diese Ausdehnung waren nicht durch Klippen bedingt, sondern das alte Nordfriesland bestand, wie seine gegenwärtigen Ueberreste, aus Dünen-Landschaften, welche durch fruchtbare, vom Meere angeschwemmte Marschländereien verbunden waren; die hie und da hervortretenden Felsen spielten dabei nur eine sehr untergeordnete Rolle, wie noch jetzt." Der Untergang Nordfrieslands traf also nicht die Klippen, denn Klippen werden nicht ohne Weiteres vom Meere weggewaschen, sondern lediglich die Marschen und Dünen. Der Helgolander Felsen steht seit unvordenklichen Zeiten vereinzelt im Meere da; sein Gestein ist ein verhärteter Thon, wechselnd mit Bänken eines Sandsteines, in regelmäßiger Schichtung, welche, obgleich schräg und breit gelagert, kaum minder elegant ist als der Querschnitt einer Linzer Torte.

Da wir hier einmal bei der Gelehrsamkeit sind, ist vielleicht noch anzuführen, daß Helgoland bei dem Geographen Ptolemäus als Saxonum insula (daher Sachsen-Insel und Sachsenholm) vorkommt. Ihre sonstigen Namen waren im Laufe der langen Zeiten: Farria, Heiligeland, Halligland, Insel der heiligen Ursula und der elftausend Jungfrauen und Fosetesland. Die letztere und älteste Bezeichnung nach dem Götzen Fosete, welcher von den Bewohnern der Insel verehrt ward, ist authentisch und wird selbst von Lappenberg anerkannt. Dieser sagt auch, daß uns die ersten bestimmten Nachrichten über Helgoland durch die denkwürdigen Bestrebungen der Sachsen in England, ihren in der Heimath verbliebenen Stammesgenossen das Christenthum zukommen zu lassen, kund geworden seien. Nach einigen Quellen waren im Jahre 677 Wilfrid, ehemaliger Erzbischof von York, gleichzeitig Wigbert und später Willibrord nebst zwölf Gefährten, sämmtlich aus dem Königreich Northumberland, von Bekehrungseifer erfüllt, zu den Friesen gegangen. Die neue Lehre fand jedoch bei diesen keinen Eingang, und Willibrord ging zu Pipin von Heristal, welcher nach der spätern Besiegung des Friesenkönigs Radbod mit dem Papste Sergius den eifrigen Bekehrer unter dem Namen Clemens in das Erzbisthum Wiltaburg, jetzt Utrecht genannt, erhob. Später, auf einer Reise nach Nordfriesland, wurde der Erzbischof von Stürmen nach Helgoland verschlagen und begann dort sogleich einige Bekehrungs-Versuche durch Niederhauen des heiligen Haines und Beschmutzung der heiligen Quelle, was ihm aber übel bekam, denn die erbitterten Friesen hätten ihn bald todtgeschlagen. Doch schickte der edle Radbod ihn ziemlich unversehrt den Franken zurück, und Helgoland blieb wie zuvor ein angenehmer Sitz des Heidenthums. Aber unter dem großen Kaiser Karl sollte es anders kommen. Auf seinen Befehl schiffte im Jahre 785 Bischof Liudger von Münster nach Fosetesland, stieg unter lauten Gebeten an's Gestade, zerstörte den Hain und die heiligen Gebäude, errichtete Kirchen an deren Stelle und taufte die Friesen; wer sich nicht taufen ließ, ward erwürgt.

Nach Vernichtung des Heidenthums war es übrigens mit dem Glanz der Insel vorbei; ihre Lage und ihr Dasein waren selbst bei den Sachsen vergessen, und mehrere Jahrhunderte hindurch hörte man nichts von ihr. Es ist sogar unbekannt, wann sie unter dänische Herrschaft kam; man weiß nur, daß in dem Erbbuche Waldemar's des Zweiten und Christof's des Ersten der Name Helgoland unter den ihnen gehörigen Inseln aufgeführt ist. Uebrigens benützten die hanseatischen Schiffe sie während der Zeit oft als Nothhafen bei Stürmen, und aus dem Jahre 1356 existirt ein Brief des Rathes von Hamburg an Waldemar den Vierten von Dänemark, in welchem der König ersucht wird, seinen Vögten auf Hilgheland zu befehlen, daß sie den hanseatischen Kaufleuten keine Belästigung zufügen. Dann hatten die Hamburger — warum, weiß ich nicht — sie im Besitz, bis sie im Jahre 1470 wieder in dänische Hand kam.

Helgoland erhielt aber im Laufe des fünfzehnten Jahrhunderts plötzlich durch Heringe eine ungeahnte Bedeutung. Diese nämlich, welche sich seit dem zwölften Jahrhundert regelmäßig nach der Ostsee gewendet hatten, änderten ihre gewohnte Richtung und erschienen seit dem Herbst 1425 theils bei Flandern, theils bei Helgoland und an andern benachbarten Küsten der Nordsee. Der Heringsfang war in damaliger Zeit des allgemeinen Katholicismus von großem Werth, und ein bedeutender Theil dieses wichtigen Betriebes wandte sich nach der Helgoländer Küste, wo namentlich Hamburg, Bremen und Stade Factoreien anlegten. Anfangs gingen der Fang und die Theilung des gemeinsamen Gewinnes mit den Herzogen von Schleswig, welchen von Seiten Dänemarks die Einkünfte der Insel Helgoland übertragen waren, ganz friedlich ab, doch am Ende des Jahrhunderts kam es zu Streitigkeiten, wobei es recht munter zuging, denn 1496 verbrannten zuerst die Dänen das Haus der Bremer, im folgenden Jahre diese mit den Hamburgern, Stadern und Ditmarschen das Haus des Herzogs, worin Häring- und Fischereigeräthe aufbewahrt wurden; dann ward die Insel ein Schauplatz der Kämpfe zwischen den hingesandten Kriegsvölkern beider Parteien. Schließlich kam es wohl zu einem vorläufigen Vergleich, aber die Zwistigkeiten der Hansestädte mit den dänischen Königen um diese Insel dauerten noch lange Zeit. Bis zum achtzehnten Jahrhundert war die Härings-Angelegenheit nicht ganz zum Austrag gekommen; da bemächtigte sich Dänemark im Kampfe der königlichen gegen die herzoglich schleswig'sche Linie am 7. August 1714 durch Blocade und Bombardement Helgolands.

Zu größerer Bedeutsamkeit kam die Insel, als England sie 1808 in seinen beim Kieler Frieden 1814 rechtlich anerkannten Besitz nahm. Während der Dauer der Elbe-Sperre ward sie der Stapelplatz englischer Waaren, welche nach Deutschland, Holland und Dänemark gehen sollten. Zu der Zeit war ein enormer Reichthum auf der Insel angehäuft; Waarenlager und Häuser entstanden in Menge, Kaufleute aus allen Ländern drängten sich auf dieser neuen Weltbörse, und die Helgoländer hatten mit ihren Schaluppen vollauf zu thun, bei Nacht und Nebel die Continentalsperre brechend, kostbare Fracht nach dem Festlande zu bringen.... Ganz anders sieht es jetzt auf der Insel aus. Im Winter ist es wohl einsam dort, und die Helgoländer nähren sich dann allein vom Ertrage ihres Fischfangs und vom Lootsendienst. Kommt aber der Sommer heran, so malen sie die Stuben ihrer Häuser fein mit Oelfarbe, stecken frische Vorhänge auf, denn gegen Mitte Juni langen aus ganz Deutschland die Badegäste an, und bis zum September herrscht das glücklichste Leben auf der alten sagenreichen Klippe, die ihre hohe rothe Wand im Meere widerspiegelt. . . . Helgoland ist wohl eine merkwürdige Insel, und wer sie einmal gesehen hat, vergißt sie nimmermehr.

---

* Literarisches.

Unter den gedruckten Reiseführern nehmen die **Bädeker**'schen immer noch den ersten Rang ein durch die außerordentliche Sorgfalt, welche auf die Redaction verwandt ist, wie durch die Mannigfaltigkeit ihres Inhalts. Es giebt kaum irgend einen Punkt, über welchen der Reisende im Bädeker nicht vollständige Aufklärung findet. Diese Zuverlässigkeit hat von dem Herausgeber nur dadurch erreicht werden können, daß er jede neue Auflage mit der peinlichsten Genauigkeit durcharbeiten, berichtigen und ergänzen ließ. Von dem Bande, der **Mittel- und Norddeutschland** enthält, ist soeben die 17. Auflage erschienen (Leipzig. K. Bädeker. 1876). Eine Vergleichung mit der erst vor 2 Jahren herausgegebenen 16. Auflage zeigt wiederum einen sehr dankenswerthen Fleiß in den vielfachen Ergänzungen des Textes, sowie in der Vervollständigung der zahlreichen beigegebenen Karten und Pläne. Wir können auch diese neue Auflage für die gegenwärtige Reisesaison nur dringend empfehlen.

den Reisevorbereitungen die hergebrachte Zeit bewilligt, und da er nach Ablauf derselben noch hierblieb, bekam er gemesseneren Befehl zur Eile. Erst als er erklärte, nicht abreisen zu wollen, ordnete der Kriegsminister (Hussein Avni) seine Arretirung an. Nachdem er sich 10 Tage lang auf dem Seraskerat in Gewahrsam befunden und die Erklärung abgegeben hatte, nunmehr sich an seinen Bestimmungsort begeben zu wollen, entließ man ihn unbedachterweise seiner Haft und bewilligte ihm eine neue Vorbereitungszeit. Es scheint dies gestern um Mittag gewesen zu sein. Am gestrigen Abend erschien Hassan Effendi im Jali (Ufer-Hause) der Seraskers, welches zu Skutari, auf einem Punkte gelegen ist, der Pascha-Liman (Pascha-Hafen) heißt, und erfuhr, daß der Minister nicht anwesend sei, sondern bei Midhat Pascha mit seinen Collegen einem Cabinetsrathe beiwohne. Der in Rede stehende Offizier begab sich unmittelbar dorthin und wurde gegen den Gebrauch in das Sitzungszimmer eingelassen. Seine Blicke suchten den Kriegsminister, und auf diesen zutretend zog er gleichzeitig einen Revolver und ein den Tscherkessen eigenthümliches Dolchmesser, Kamma genannt, unter seinem Rock hervor, die Schußwaffe auf Hussein Avni Pascha abfeuernd, welcher sofort tödtlich getroffen zusammensank. Hierauf erhielt der sich auf den Mörder werfende Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Raschid Pascha, den zweiten Schuß, der ebenfalls tödtlich traf und der Kapudan-Pascha, Kaisarly Achmed, den dritten, welcher ihn nur leicht verwundete. Ein vierter und fünfter noch wurde auf den Secretär Midhat Paschas und auf einen Diener abgefeuert, beide, wie es heißt, gleichfalls tödtend. Erst hierauf wurde man des Rasenden Herr. Bei der herrschenden Aufregung und da die verschiedensten Lesarten über den Vorgang existiren, kann es geschehen, daß die obige Darstellung im Einzelnen von den später erst genau festzustellenden Thatsachen abweicht. Es kann nicht ausbleiben, daß man mit dem schrecklichen Ereigniß Muthmaßungen combinirt, für welche alle Begründung fehlt und in ihm einen Contrecoup wider die letzten hiesigen Vorfälle erkennen wird. Daß ein solcher Zusammenhang nicht existirt, dürfte mit dem, was ich soeben berichtete, bereits bis zur Evidenz erhärtet sein. Meiner persönlichen Ansicht nach liegt hier ein Racheact vor, wie er dem heimtückischen und von aller Moral losgebundenen tscherkessischen Charakter — nicht dem mehr milden türkischen — genau entspricht. Und es läuft aller Wahrscheinlichkeit entgegen, wenn man annimmt, daß der Uebelthäter Mitschuldige habe.

Aegypten.

Kairo, 11. Juni. Bekanntlich hat der vom Khedive zur Regelung der ägyptischen Finanzen aus England berufene Hr. Wilson Kairo zu Ende vorigen Monats plötzlich verlassen, um sich wiederum nach England einzuschiffen. Die ehrlichen Bestrebungen des Commissärs — schreibt man der „Allg. Ztg." — scheiterten an der türkischen Verschwendungs-Manie. Trotz der jetzt herrschenden Geldverlegenheit soll der Vicekönig kürzlich eine Kleinigkeit von 80 000 Pfd. St. für eine Harem-Festlichkeit verpufft haben. — Es geht das Gerücht, abessinische Banden seien in die Provinz Chartum eingefallen und die Gegend von Obeio, der Hauptstadt von Kordofan, durch aufrührerische Araberstämme unsicher gemacht. — Aber auch in Aegypten selbst macht sich die allgemeine Unzufriedenheit mehr und mehr fühlbar. Dazu kommt noch, daß in Folge des Mangels an Truppen die Regierung sich nicht in der Lage befindet, kräftig einschreiten zu können. Schon im Laufe des vergangenen Winters kamen in Oberägypten, namentlich in der Nähe von Theben, verschiedene Raubanfälle vor. Karawanen wurden geplündert und sogar ein Regierungsbeamter schwer verwundet. Vor etwa 4 Wochen fiel der Mudir (Bezirks-Gouverneur) von Asuan, sowie sein Wekil (Stellvertreter) durch die Hand rebellischer Araber. Jetzt melden angeblich ganz sichere Quellen, daß dieser Tage Hassan Rasem Pascha beim Eintreiben von Steuern von den Beduinen erschlagen worden sei. — Die meisten Beamten beziehen seit langer Zeit gar kein Gehalt oder nur geringe Abschlagszahlungen; besonders schlimm daran sind die Angestellten des Kriegsministeriums und die Armee. Mit Ausbruch des abessinischen Krieges wurden Soldzahlung und Proviantlieferungen an die verschiedenen kleineren Commandos in den südlicheren Provinzen ganz eingestellt. Die Besatzung von Senhib im Bogos-Gebiet war auf dem Punkte, ihre Garnison zu verlassen und das Land den Abessiniern preiszugeben, bis die Lazaristen-Mission, welche sich im benachbarten Keren niedergelassen hat, sich in's Mittel legte, dem Commandanten Getreide-Vorräthe überließ und die nöthigen Gelder vorstreckte, die zur Vertheilung der Löhnung an die Mannschaft dienen mußten.

Provinzielles.

△ Neustadt, 20. Juni. Auf dem heutigen Kreistage wurde zuerst die Vorlage und Vollziehung einer an den Provinziallandtag zu richtenden Petition betreffend die Theilung der Provinz einstimmig angenommen. Dann nahm die Versammlung Kenntniß von dem Oberpräsidialrescripte betreffend die Bewilligung von Mitteln zur Errichtung bez. Unterstützung ländlicher Fortbildungsschulen, lehnte indeß eine solche Bewilligung ab, weil in unserm Kreise zunächst noch sehr viel für den Unterricht in den Volksschulen zu thun bleibe. Auch der Antrag des Kreisausschusses betreffend die Gewährung eines Zuschusses von jährlich 1500 M. zur Errichtung einer Taubstummenhilfsanstalt zu Berent wurde abgelehnt. Der Kreistag erklärt sich ferner einverstanden, daß die Freistelle in dem Provinzialtaubstummeninstitute zu Marienburg durch die vorgeschlagenen Kinder besetzt werde und, daß der Amtsbezirk Schönwalde bei dem Mangel an geeigneten Persönlichkeiten von einem commissarischen Amtsvorsteher verwaltet werde. Der Kreistag ermächtigte sodann den Kreisausschuß zum Abschlusse eines Vertrages mit dem Forstfiskus betreffend die Abtretung der zum Bau der Köln-Olivaer Kreischaussee verwandten forstfiscalischen Terrains und zum Abschlusse eines Vertrages mit der Gemeinde Gr. Starsin und demnächst mit dem Forstfiskus wegen Uebereignung des bei Gr. Starsin belegenen Dispositionsstückes von 200 Ruthen. Der Antrag auf Bewilligung von Diäten an die außerordentlichen Civilmitglieder der Kreis-Ersatz-Commission und von Diäten und Reisekosten an die Mitglieder der Klassensteuerreclamationscommission wurde acceptirt. Darauf genehmigte der Kreistag die Abtrennung der früheren Putziger Stadtforst Kompino von dem Bezirke der Stadtgemeinde Putzig und die Erhebung desselben zu einem selbstständigen Gutsbezirke und erachtete in gleicher Weise die Zusammenlegung bez. Separation der zu Stadt Neustadt gehörigen sogenannten Jantzen'schen Wiesen im wirthschaftlichen Interesse für geboten. Die Kosten für die Umwährung um das Gehöft des Kreishauses wurden mit 870 M. bewilligt. Schließlich kam der Antrag der Herren Rodenacker-Calbau und Genossen zur Verhandlung: „Erscheint es zweckmäßig, die Bezirke für die Ueberwachung der Schafkrankheiten mit den Amtsbezirken zu vereinigen und für den Fall, daß der betreffende Amtsvorsteher nicht geeignet erscheint, als Commissarius für Schafkrankheiten zu fungiren, eine andere Persönlichkeit für den Amtsbezirk zu ernennen?" Der Kreistag spricht sich in dieser Angelegenheit dahin aus, daß die bisherigen Bezirke für Ueberwachung von Schafkrankheiten aufzuheben und die Amtsvorsteher mit den Functionen jener Commissionen zu betrauen seien.

= Schöneck, 20. Juni. Das dreißigjährige Papst-Jubiläum wurde von den hiesigen katholischen Einwohnern mit allen Festlichkeiten begangen, mit Ausschmückung der Häuser und festlichen Processionen um die Kirche; die Abends stattgehabte Illumination war schön. — Jetzt, wo die Königl. Regierung die Genehmigung dazu gegeben hat, wäre es wohl an der Zeit, mit der Einrichtung einer Simultanschule vorzugehen; es ist wohl des kleinen Opfers werth, wenn wir eine Schule erlangen, die unsern Kindern einen bessern und weiter gehenden Unterricht gewähren könne.

Chodschesen, 19. Juni. Der landwirthschaftliche Verein unseres Kreises veranstaltet am 29. August cr. hierselbst eine Ausstellung von Pferden und Rindvieh, wobei an bäuerliche und kleinere Wirthe Geldprämien vertheilt werden. — Mit dem 1. Juli cr. wird hierselbst ein Eisenbahn-Baubüreau errichtet. (B. Z.)

Vermischtes.

Breslau, 19. Juni. Die 5. General-Versammlung des Vereins deutscher Hutfabrikanten fand heute im großen Saale „des Königs von Ungarn" unter dem Vorsitze des Hutfabrikanten G. W. Martini aus Frankfurt a. M. statt. Die wichtigeren Vorlagen, wie die Zolltariffrage und die Creditfrage, kommen erst morgen (Dienstag) zur Berathung. An der Sitzung nahmen über 100 Hutfabrikanten aus allen Gauen Deutschlands Theil.

Lemberg, 19. Juni. In Folge heftiger Regengüsse kamen an zahlreichen Orten Ueberschwemmungen vor. In Boryslaw sind die Naphtha-Gruben überschwemmt Einige Häuser wurden fortgerissen, mehrere Arbeiter sollen umgekommen sein. Die Eisenbahn-Communication Stryj-Drohobycz ist unterbrochen. Die Mekityncer Brücke bei Stanislau ist arg bedroht.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

21. Juni.

Geburten: Prediger Carl Adolf Otto Fuhst, S. — Arb. Carl Emil Dick, S. — Metallarbeiter Julius Ernst Dittmar, S. — Schlosser Carl Heinr. Herrmann Steltzner, S. — Postverwalter Albert Herrm. Heinrich Löhrke, T. — Eigenthümer Emil Klesch, T. — Fleischermeister Otto Julius Diesend, S. — Schuhmacher Fridolin Heinrichs, T. — Fleischermeister Albert Schlacht, S. — Kaufm. Reinhold Ott, S. — Schiffszimmermann Ferd. Aug. Wölms, T. — Arb. Ludw. Albert Malaschinsk, T. — Kaufm. Wolf Joel Hallauer, T. — Unehel. Kinder: 1 K., 1 M.

Aufgebote: Schmied Carl Rud. Böhm mit Frau Emilie Henr. Wieck, geb. Borchert. — Arb. Fr. Wilh. Potratz mit Frau Constantia Rahel Weiß, geb. Czerwinski. — Seemann Carl August Patzer mit Caroline Lisette Simonetti.

Heirathen: Chirurg Ernst Heinrich Winkelhausen mit Lisette Charlotte Kalander.

Todesfälle: Anna Marie Herrmann, geb. Wollermann, 77 J. — T. d. Kastellans Leopold Klutke, 12 W. — S. d. Kutschers Valentin Leszinski, 1 J. — T. d. Schiffszimmerges. Ferdin. August Wölms, 1 St.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 21. Juni. Wind: NNO.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Juni.

	Crs.v.20.			Crs.v.20.	
Weizen			Pr. 4% cons.	104,70	104,70
gelber			Pr. Staatsschd.	94,50	94,50
Juni-Juli	207	205,50	Wpr. 3½% Pfdb	85	85
Sptbr.-Oct.	210,50	208,50	do. 4% do.	96	96,20
Roggen			do. 4½% do.	101,60	101,60
Juni	161	159	Berg.-Märk.Eisb.	83,50	83,60
Sptbr.-Oct.	161	158,50	Lombardenex.Cp.	151	148,50
Petroleum			Franzosen	458	455,50
per 200 ℔			Rumänier	18,20	18,20
Herbst	26,80	26,60	Rhein. Eisenbahn	117	117,40
Rüböl Juni	63,50	63,80	Oester. Creditanst.	253	248,50
Sptbr.-Oct.	62,60	62,80	Danz. Bankverein	124,50	125
Spiritus loco			Oest. Silberrente	59	58,90
Juni-Juli	51,30	51	Russ. Banknoten	266,80	266,75
Sptbr.-Oct.	51,40	51,20	Oest. Banknoten	168,40	168,45
Ung. Schatz-A. II.	82,75	82,40	Wechselcrs. Lond.	—	20,375

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 59,80.
Fondsbörse fest.

Meteorologische Depesche vom 21. Juni.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
7	Thurso	764,3	SO	schwach	klar	15,6	1)
7	Valentia	751,3	S	rat	bed.	12,2	2)
8	Yarmouth	762,0	O	frisch	klar	15,6	3)
8	St. Mathieu	—	SSW	schwach	Dunst	14,0	4)
8	Paris	759,5	O	leicht	Dunst	22,8	
8	Helder	763,4	O	stille	klar	18,0	
7	Copenhagen	769,0	ONO	leicht	heiter	16,4	
8	Christiansund	770,5	SW	stille	klar	19,4	5)
8	Haparanda	774,7	NO	mäßig	heiter	15,0	
7	Stockholm	771,9	NNO	mäßig	wolkig	16,4	
8	Petersburg	769,0	NO	stille	klar	10,2	
7	Moskau	760,5	NNO	stille	wolkig	13,6	
7	Wien	761,2	NW	stille	klar	19,5	
8	Memel	767,5	ONO	mäßig	klar	21,1	6)
	Neufahrwasser	767,8	NNO	leicht	wolkig	17,6	7)
8	Swinemünde	767,8	NO	mäßig	heiter	17,0	8)
8	Hamburg	766,8	ONO	mäßig	h. bed.	18,2	
7	Sylt	767,4	SO	mäßig	heiter	18,1	
7	Crefeld	763,3	ONO	stille	heiter	19,3	
7	Cassel	764,4	NNO	schwach	heiter	17,0	
7	Carlsruhe	761,6	NO	leicht	h. bed.	19,5	
7	Berlin	766,3	OSO	mäßig	heiter	17,8	
7	Leipzig	765,3	ONO	leicht	h. bed.	18,0	
8	Breslau	765,8	NO	schwach	bed.	17,3	

1) Seegang leicht. 2) See fast unruhig. 3) Seegang leicht. 4) Seegang leicht. 5) See schlicht. 6) See ruhig. 7) See ruhig. 8) Seegang leicht.

Das Steigen des Barometers im NO und Fallen in SW und Centraleuropa dauert fort, so daß der höchste Druck heute nördlich von Haparanda liegt, Windverhältnisse dieselben wie gestern, nur ist die östliche Strömung über Mitteleuropa noch ausgeprägter und der heitere Himmel noch allgemeiner. Die Temperatur fährt im Osten fort rasch zu sinken, während jetzt Centraleuropa warmes Sommerwetter hat.

Deutsche Seewarte.

Nachruf.

Durch den am 19. Juni c. erfolgten Tod des Herrn Dr. **Wallerstein** hat die israelitische Mädchen-Freischule einen schmerzlichen Verlust erlitten. Als langjähriger Dirigent derselben hat Herr Dr. **Wallerstein** mit treuer Hingabe und unermüdlichem Eifer aufs Segenreichste gewirkt; das Gute, das er in die Herzen der Jugend gepflanzt, sichert ihm ein bleibendes Andenken.

Der Vorstand der israelitischen Mädchen-Freischule.

Laut notariellem Wahlprotokoll vom 23. Mai cr. besteht der Aufsichtsrath der Gesellschaft aus den Herren:
E. Henning-Stettin, Vorsitzender,
O. Schumann-Danzig, stellvertretender Vorsitzender,
B. Schulze-Bohlschau, Delegirter,
R. Tolkemitt-Neustadt, stellvertret. Delegirter,
E. Heinemann-Neustadt,
Th. Geiger-Neustadt,
A. Schulze-Billerbeck,
Neustadt (Westpr.), d. 17. Juni 1876

Preußische Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.
Die Direction.
Lorwein. Rudolph Schulze.

Der
Elbing-oberländische Kanal
und seine
geneigten Ebenen.
Mit einem lithographirten Plane.
Preis 50 ₰.
Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig

Ich impfe jed. Donnerstag Nachm. 4 Uhr die Schutzpocken. Dr. Tornwaldt,
Gerbergasse 11.

---

52. Langgasse 52.

Schmerzlose Zahn-Operationen
unter Anwendung von Nitro-Oxygen-Gas, Plombiren mit Gold und andern Füllungsmassen, Einsetzen künstlicher Zähne (für Auswärtige in 6 Stunden) etc.
C. Kniewel,
jetzt Langgasse 52.

Eleganteste Neuheiten in Fantasie - Sonnenschirmen u. Entoucas,
in glänzender Ausstattung und reichster Auswahl zu überraschend billigen Preisen, besonders auch dauerhafteste Regenschirme sehr preiswürdig, bei
Alex. Sachs,
9366) Matzkauschegasse.

Geldschränke,

gepanzert, feuerfest und diebessicher, gegen Einbruch mehrfach bewährt, empfiehlt in verschiedenen Formen und Größen zu billigen Preisen
W. Spindler.

Ripspläne, Getreidesäcke
von starkem Drillich mit Streifen, zu 3 Scheffel Inhalt, empfiehlt räumungshalber à 15 und 16 Sgr.
J. Kickbusch,
Firma: **J. A. Potrykus,**
Glockenthor 143, Holzmarkt-Ecke.

Marquisen-, Zelt-, Plan- und Tapezierleinen empfiehlt in jeder Breite und Gattung zu enorm billigen Preisen
J. Kickbusch,
Firma: **J. A. Potrykus,**
Glockenthor 143, Hollmarkt-Ecke.

Durch bedeutende persönliche Einkäufe in allen gangbaren Sorten
Ostpr. Leinewand
ist mein Lager in diesem Artikel der Art completirt, daß ich in der Lage bin, **große Posten davon, bei Berechnung äußerst billig. Preise, abzulassen.**
J. Kickbusch,
Firma: **J. A. Potrykus,**
Glockenthor 143, Holzmarkt-Ecke.

Meine Besitzung **Vierhuben,** ¼ Meile von Bischofswerder, von der Bahn durchschnitten, mit einem Areal von 740 Morg., incl. 80 Morg Wiesen, zur Hälfte Weizen-, zur andern Hälfte kleefähiger Roggenboden, guten Gebäuden und übercompletem Inventar, bin ich Willens, unter günstigen Bedingungen bei einer Anzahlung von ca. 15,000 Rg. sofort zu verkaufen.
Hypotheken gut, Restkaufgeld kann längere Zeit stehen bleiben.
Senkbeil.

Ein brauner Wallach,

6 Jahre alt, 4 Zoll groß, fehlerfrei, complet geritten, militairfromm, auch einspännig gefahren, sehr elegantes kräftiges **Reitpferd,** steht im **Sczersputowski**schen Reitstall zum Verkauf. (4560

Zum Abonnement angelegentlichst empfohlen:

Neues Berliner Tageblatt

mit seinen drei Gratis-Beilagen
Berliner Fliegende Blätter, — Vereinsfreund, — Berliner Gartenlaube.
Reichhaltigste, übersichtlichste und billigste Zeitung der Residenz.
In neun Monaten 15,400 Abonnenten.

☞ Zum Preise von **nur 5 Mark** für drei Monate, — **3 Mark 40 Pf.** für den zweiten und dritten Quartalsmonat — **1 Mark 70 Pf.** für den letzten Quartals-Monat nehmen sämmtliche Reichspostanstalten Bestellungen **täglich** entgegen.

Aus dem reichen Inhalt des „Neuen Berliner Tageblatt" heben wir folgende Rubriken hervor: **Täglich gediegene Leitartikel,** — eine wirkliche politische Tagesübersicht, ausführliche politische Nachrichten, — Kammer-Verhandlungen, **täglich Original-Correspondenzen von Autoritäten,** — die wichtigsten Nachrichten aus dem Reiche, — Telegramme, — **sämmtliche wissenswerthe und interessante Lokalnachrichten aus Berlin und Berlins Umgegend,** — Gerichts-Zeitung, — Vereins-Zeitung, — Polizeibericht, — Berichte der Stadtverordneten-Versammlung, — die wichtigsten Reden der Stadtverordneten stenographisch, — Städtisches, — Populäre Sonntagsplaudereien, — spannende Romane und Novellen, — Theater und Musik, — Kritiken und Notizen, — Kunst- und Literatur-Berichte, — Heer und Marine, — amtliche Nachrichten, Ernennungen, Ordensverleihungen und Patente, — **eine besondere Handelszeitung,** — **completer Courszettel,** — Briefkasten, — **Stimmen aus dem Publikum,** — **tägliche Fremden-Liste,** — Standesamts-Nachrichten, — Kirchenzettel, — Modenberichte, — Todtenliste berühmter Persönlichkeiten, — volkswirthschaftliche Abhandlungen, — Finanzgister, — Vereinskalender, — Auctionskalender, — telegraphische Witterungs-Berichte, — Wasserstand, Barometer- und Thermometerstand, — **vollständige Ziehungsliste der preußischen Klassenlotterie,** — **sächsische Lotterie-Gewinnliste** u. s. w. u. s. w

☞ Bei gef. Bestellungen bitten wir auf den Titel: „**Neues** Berliner Tageblatt" genau zu achten. — **Inserate** im „Neuen Berliner Tageblatt" haben bei der hohen Auflage den wirksamsten Erfolg.

Auction in der Papp'schen Pfandleihe, Breitgasse No. 60.

Montag, den 26. Juni cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich auf gerichtliche Verfügung an Ort und Stelle eine Anzahl verfallener Pfänder, darunter:
goldene und silberne Anker-, Cylinder- und Spindeluhren, gold. Schmuck, mehreres Silbergeräth, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke für Herren u. Damen und in allen Stoffen, Kupfer, Messing, Zinn und Eisen, 3 große Nähmaschinen, Wanduhren, Messer und Gabeln, 2 Harmonikas, div. Abschnitte und sonst Nützliches gegen baar versteigern.

Nothwanger, Auctionator.

Hauptniederlage natürlicher Mineralwässer.

Den Empfang frischer Sendungen natürlicher Mineralwässer, als: Adelheids-Quelle, Carlsbader, Emser, Eger Salz und Franz, Friedrichshaller, Hunyadi Janos, Marienbader, Schwalbacher, Vichy, Wildunger etc. zeigt ergebenst an

Fr. Hendewerk, Danzig.

Die landwirthschaftliche Dorf-Zeitung.

Herausgeber: **G. Kreiss, Gutsbesitzer und Generalsecretair des Ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins.**
Vom Standpunkte der landwirthschaftlichen Praxis aus redigirt, ist **die Dorfzeitung** ein treuer Rathgeber des kleineren Grundbesitzers in Haus und Hof. — **Die Dorfzeitung (13. Jahrgang)** erscheint wöchentlich ½ Bogen stark.
Abonnement **nur 75 Pf.** pro Quartal bei allen Postanstalten. (Postzeitungs-Catalog pro 1876 No 2150.) — Bekanntmachungen 15 Pf. die Petitzeile.

Neunte große Pferde-Verloosung zu Hannover.

☞ **Ziehung am 3. Juli d. J.** ☜
Hauptgewinn: eine elegante 4spännige Equipage Werth 10,000 Mark,
60 edle Reit- und Wagenpferde und sonstige werthvolle Gewinne.
Loose, à 3 Mark, sind noch zu beziehen durch
A. Molling, General-Debit in Hannover.

Neubau der Kaserne in Bromberg.

Die Anlieferung und Aufstellung etc. sämmtlicher Utensilien, und zwar

A.	Utensilien von Holz veranschlagt auf	30,420 M.	60 ₰
B.	Bettstellen von Eisen, desgleichen	12,201 "	— "
C.	Kessel von gewalztem Eisenblech, desgleichen	1,460 "	— "
D.	Kessel von Kupfer, desgleichen	700 "	— "
E.	Zeugrollen, englische Drehrollen, desgleichen	780 "	— "
F.	Utensilien von Eisen, Blech, Zinkblech, Zinn, Messing, veranschlagt auf	4,247 "	89 "
G.	Utensilien von Glas, Fayence, Steingut, desgleichen	459 "	97 "
	Summa	50,269 M.	46 ₰

sollen im Wege öffentlicher Submission nach obiger Aufstellung getrennt vergeben werden. — Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis spätestens zum

10. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Kasernenbaubureau an der Karlstraße abzugeben, woselbst zur bezeichneten Stunde deren Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfinden wird.
Die Auszüge aus dem Kostenanschlage, sowie die Bedingungen können im Bureau der unterzeichneten Verwaltung, Wilhelmstraße No. 73, in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr eingesehen, oder gegen Erstattung der Copialien bezogen werden. Nachträgliche Offerten werden nicht berücksichtigt.
Bromberg, den 19 Juni 1876.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Mit allerhöchster Genehmigung der Kammer des Innern in München vom 12. August 1840
und
mit Kais. Kgl. österreichisch-ungarischem ausschließendem Privilegium vom 30. Juli 1875
ausgezeichnet, steht der

Mailändische Haarbalsam

von Carl Kreller, Parfümerie-Fabrik in Nürnberg (gegründet 1833) seit dieser langen Reihe von Jahren bis heute noch unübertroffen und einzig da in seinen vorzüglichen Wirkungen und glänzenden Resultaten in allen Fällen von Haarleiden, soferne die Haarwurzeln nicht schon gänzlich vertrocknet sind.
Der Mailändische Haarbalsam stellt das Ausfallen der Haare oft schon nach kurzem Gebrauche ein, er bedeckt bald früher, bald später, selbst bei stellenweiser oder gänzlicher Haarlosigkeit, den Kopf wieder mit natürlichem, dichtem und schönem Haarwuchse;
seine Anwendung ist auch bei solchen Haaren von entschiedenem, glänzendem Erfolge, welche die erwünschte Länge nicht erreichen wollen;
wöchentlich nur einige Mal statt einer Pommade angewandt, erhält er die Haare in schönster Fülle und Glanz bis in das späteste Alter und wirkt dem frühzeitigen Ergrauen sicher entgegen.
Der billige Preis von M. 1. 50. für das große und 90 ₰ für das kleine Glas macht Jedermann den Ankauf und Gebrauch möglich und durch eigene Anwendung wird man die Vorzüglichkeit dieses erprobten Haarwuchsmittels am besten kennen und schätzen lernen.
Carl Kreller, älteste Parfümerie-Fabrik Süddeutschlands.
Niederlagen vom Mailändischen Haarbalsam befinden sich in allen größeren Städten, in **Danzig** bei
Richard Lenz, Brodbänkengasse 48,
vis-a-vis der Gr. Krämergasse. (4474

---

72 Mutterschafe, darunter 52 mit Lämmern, 25 Mutterschafe, 40 Hammel, zweijährige, 40 Jährlinge, 20 Januar-Lämmer
sind in **Davidsthal** per Skurz zu verkaufen. (4422

---

100 Stück Mutterschafe (Zeitvieh), 100 Stück Zeithammel u. 90 Stück Fetthammel u. Fett-Schafe
stehen zum Verkauf in **Lewinno,** Station Gr. Boschpol. (4416

In **Höfchen** bei Altmark stehen
4 Ochsen, 3½ Jahr alt,
16 Ochsen, 2½ Jahr alt,
zum Verkauf. (4342

Neun junge Bullen und Färsen der Montafuner-
Race kommen vom 20. Juni dieses Jahres ab zu festen Preisen von 200 bis 400 M. zum Verkauf in **Josephsdorf,** Kreis Culm. — Wagen auf Wunsch nach Briesen.
Conrad Plehn.

---

4 Stück junge Berghunde, circa 12 Wochen alt, sowie **mehrere ältere Exemplare von seltener Schönheit,** eine chokoladenfarbige **Pudelhündin** und ein **Seidenpinscher** sind zu verkaufen in der **Hundezüchterei Heiligenbrunn** bei **Langfuhr.** (4419

Eine junge Dame

sucht Engagement als Erzieherin, auch würde dieselbe die selbstständige Führung eines kleineren Haushalts mit übernehmen, oder Herrschaften ins Bad begleiten. Gef. Adr. werden unter No. 4509 in der Exp dieser Ztg. erbeten.

Ein gelernt. Materialist

gesetzten Alters, militärfrei, der poln. Sprache mächtig und mit Comtoir-Arbeiten vertraut, welcher seit längerer Zeit in Engros-Geschäften thätig ist, sucht bei soliden Ansprüchen zum 1 Juli oder später dauerndes Engagement, sei es als Reisender, Lagerverwalter, Fabrikinspector oder auch als Buchhalter für ländliche Etablissements. Die besten Zeugn. u. Refer. stehen zur Seite. Off. w. u. 4515 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann

von außerhalb, der sich seit mehreren Jahren im Material-, Colonial-, Eisenwaaren- und Destillations-Geschäft beschäftigt hat, ziemlich fertig polnisch spricht und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht vom 1. Juli cr. unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefällige Offerten werden unter 4408 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein tücht. Oberkellner

wird zum 1. Juli für ein auswärt. Hotel gesucht. Adr. sind unter No. 4505 in der Exped. dieser Ztg. abzugeben.

Ein solider Buchbindergeselle findet dauernde Beschäftigung in **Preuß. Stargardt.**
H. Alexander's
4500) Buchhandlung.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen sucht
H. Alexander's
Buchhandlung, Papier- und Schreibmaterialien en gros & en detail, Leihbibliothek und Musikalien-Leih-Institut

---

Ein anständ. Conditorgehilfe findet sogleich Stellung bei
J. Schmelter in **Tuchel.**

Für eine ältere, alleinstehende, gebildete Dame, der der Aufenthalt auf dem Lande nöthig, weil leidend, wird von sofort auf lange Zeit eine Pension in einer gebildeten Familie in der Umgegend Danzig's gesucht.
Adr. werden unter No. 4565 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Für Agenten.

Ein bedeutendes Wein- und Spirituosen-Geschäft in Bordeaux, Cognac, Xérès und London, welches eigene grosse Weinberge besitzt, sucht einen tüchtigen **Agenten** zum Verkauf seiner Produkte an gute Kundschaft. Besondere Conditionen.
Näheres schriftlich durch **Lacarrière,** Eigenthümer in **Bordeaux.**

Ein Conditorgehilfe,

der selbstständig arbeiten kann, wird bei gutem Salair gesucht.
Adressen unter No. 4437 in der Exped. dieser Ztg erbeten.

Für ein hiesiges **bedeutendes Putzgeschäft** wird eine Dame als **erste Arbeiterin bei hohem Gehalt** gesucht. Die Dame muß nach jeder Richtung hin selbstständig arbeiten können. Adressen mit Angabe der früheren Beschäftigung und Wohnung werden unter No. 4536 in der Exped. dieser Ztg. entgegengen.

Ein **Commis** in gesetzten Jahren mit bescheidenen Ansprüchen sucht in einer Destillation Stellung. Adr. werd. u. 4524 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine gebildete Dame

zur selbstständigen Führung des Haushalts und Erziehung der Kinder wird gesucht.
Briefe werden postlagernd Dirschau 1862 erbeten. (4340

Eine geprüfte Erzieherin, d. mehr. Jahre in Engl. u. Frankr. gew., s. Engagem. als Lehr. in e. Familie, a liebst. i Danzig, wo sie nach Erth. der St. über d. Zeit verfügen kann Höhe des Gehalts Nebensache. Adr. u. **M. W. Neufahrwasser** postlag.

Ein verheiratheter noch junger **Kaufmann,** welcher das Waaren-Geschäft vollständig kennt, die Buchführung und schriftlichen Arbeiten selbst führt und umfangreiche geschäftliche Bekanntschaft besitzt, sucht ein entsprechendes Engagement.
Offerten werden unter 4545 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein **Landwirth,** 35 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1 August oder auch später in Westpr. eine möglichst selbstst Stellung. Adr. werden unter 4105 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein **Inspector** aus anständ. Familie, der über seine 19jähr. Thätigkeit vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungen renommirter Landwirthe aufweisen kann, sucht in nächster Zeit oder spätestens 1. October annehmbare Stellung, in der er sich möglicher Weise verheirathen kann. Gef. Off. u. 4321 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Für meine in hiesiger Strafanstalt betriebene **Möbelfabrik** suche einen tüchtigen und gewandten
Tischler als Werkführer
auf sofort bei hohem Gehalt und dauernder Stellung. **J. Strube,**
Wartenburg in Ostpr.

Es wird für ein hiesiges **größeres Agentur- und Commissionsgeschäft** ein junger Mann
als Lehrling
zum sofortigen Antritt gesucht. Selbstgeschriebene Adr. werden unter 4489 in der Exped dieser Ztg. erbeten.

In meiner Apotheke ist eine Lehrlingsstelle zu besetzen.
Fritz Engel, Graudenz,
4341) **Löwenapotheke.**

Ein junger Mann, militärfrei, sucht wenn möglich von sofort Stellung als Bote, Kassirer, oder dergl. Adr. werden u. 4513 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine geübte Weißzeug-
Maschinen-Nätherin
sucht eine Stelle, am liebsten im Laden. Adr. werden u. 4562 in der Exp d. Ztg erb.

Eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör wird zum 1. Octbr. cr. zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe werden unter 4544 in der Exp. dieser Ztg erbeten.

Ein Ladenlokal

mit großem Hinterzimmer, Kammer, Küche mit Wasserleitung, in feinster Gegend der Stadt belegen, ist **zum 1. Octbr. cr.** zu vermiethen. Adr. werden unter 4538 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern und Zubehör, 1. oder 2. Etage, in der **Heiligengeist-, Jopen-, Lang- u. Hundegasse oder Vorstädt. Graben** gelegen, wird zum 1. Octbr. gesucht. Offerten mit Preisangabe werden unter 4537 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Weiss's und Schröder's Gärten am Olivaer Thor.

Donnerstag, den 22. Juni:
Großes
Militair-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Königl. 4. Ostpr Grenad.-Rgt. No. 5.
Anfang 6 Uhr. Entree 10 ₰.
Die Concerte finden regelmäßig jeden **Montag** und **Donnerstag** statt.
4519) **L. Kilian,** Musikmeister.

Zoppot. Victoria-Hôtel.

Bei den von Hrn. **Feldermann** am Donnerstag und Sonntag zu gebenden Vorstellungen empfehle die auf's Beste eingerichteten Lokalitäten **Table d'hote** von ½1 bis ½3 Uhr, à Couvert 1 M. 25 ₰
Achtungsvoll
W. Johannes.

K. L. U.

Heute Donnerstag, den 22. c., Versammlung.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.